

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis franco versendet.
Annoncenaufräge, Abhonen ents- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Schwebende Fragen.

Dedenburg, 10. Juli.

Wenn wir die salbungsvollen Rathschläge vernehmen, die von allerdings an sich hochachtbarer Seite in Bezug auf die Besserstellung der finanziellen Lage unserer Stadt dem Magistrate ertheilt werden, so fällt uns unwillkürlich das Scherzwort weiland des zu seiner Zeit vielgepriesenen Humoristen M. G. Saphirin, der die „kluge Lebensregel“ aufstellte: „Hüte Dich vor jeder Krankheit, so bleibst Du stets gesund.“ Gerade so muthet uns die Mahnung an den hiesigen Magistrat an, daß er fortan unentwegt bestrebt sein soll, neue Einnahmequellen ausfindig zu machen und mit seinen Mitteln das vollständige Auslangen zu finden, das heißt er solle stets das finanzielle Gleichgewicht — ohne neue Steuerzuschläge — aufrecht halten.

Sehr schön! gewiß wünschen wir Alle das, denn wahrlich unsere Kommunalsteuer ist hoch genug und bei den jetzigen im Allgemeinen äußerst flauen Erwerbsverhältnissen wäre eine noch weitere Steigerung der auf die Schaltern der Steuerträger gewälzten Kommunallast in der That unerträglich. Aber eben das sind die schwebenden Fragen, wie man einerseits die Einnahme der Stadt vermehren und andererseits wo man sparen könne?

Gelehrte Grübler spiegeln sich gerne

in dem Glanze ihrer allerdings unanfechtbaren Theorien und besonders, wenn es ihnen um Popularität zu thun ist, so sprechen sie überaus doktrinär, übersehen aber dabei die Goethe'sche Lehre, daß alle Theorie „grau“ ist und es, wenn sie wirklich helfend eingreifen wollen, mit praktischen Vorschlägen versuchen müßten, die von ihnen reklamierte Sanierung unserer angeblich kranken Finanzen in die Hand zu nehmen. Sie aber fühlen dem vermeintlichen Patienten den Puls und diagnostizieren kopfschüttelnd eine immer näher heranrückende Erschöpfung der Kräfte. Nun denn, wie denken sich diese Herren im gegebenen Falle die Therapie? Wie wollen sie dem ihrer Meinung nach drohenden Verfall vorbeugen? Darüber schweigen sie sich leider gründlich aus und gerade über diese schwebenden Fragen harren wir mit Spannung der Lösung.

Wir hören und zwar nicht aus dem Munde der vorerwähnten Diagnostiker, denen es vielleicht im Geheimen am liebsten wäre, wenn unsere Kommunalverwaltung wie bisher in dem landesüblichen „Fortfretten“ ihre auskömmliche Existenz fristen wollte, damit sie ihre Klugheit leuchten lassen und sich mit ihrem Tadel bemerkbar machen können, — sondern von wirklich praktisch denkenden Faktoren unseres öffentlichen Lebens, daß man die Rekonstruktion unseres Borstenviehmarktes jetzt ernstlich

in's Auge gefaßt hat; leider aber werden den besten Absichten des Magistrates in dieser und in jeder andern Richtung unablässig Steine des Anstoßes von demagogischen Wortführern in den Weg geworfen und oft die besten Intentionen im Keime erstickt. Selbst die geplante Errichtung eines städtischen Verjähramtes wird bereits hie und da als „anrüchig“ bemängelt, obgleich dieselbe nur eine Wohlthat für unzählige, mühsam den Kampf mit dem Dasein ringende Existenzen wäre. Einträglich dürfte sich andererseits die bereits im Zuge befindliche Herstellung der Stechviehhalle erweisen, ferner möchten wir die Aufmerksamkeit des Magistrates auf die Errichtung von Aufkündigungssäulen lenken. Schon vor zwei Jahren hat eine hiesige achtbare Firma dem Magistrat eine Eingabe unterbreitet, worin sie um Bewilligung zur Aufstellung von Annonzentafeln einschritt und dafür sich erbot, sämtliche Verlautbarungen der Stadt gratis zu affichiren. Diese Firma wurde mit dem Bemerkten abschlägig beschieden, daß dem Magistrate selbst im eigenen Wirkungskreise diesbezüglich eine Ingerenz vorschwebt. Seitdem ist aber in dieser Richtung gar nichts veranlaßt worden.

Nun, da der Plakatenstempel, dank besserer Einsicht der Regierung aufgehoben worden ist, wird voraussichtlich das Annonzenwesen einen beidern Aufschwung nehmen

Feuilleton.

Wärterhaus Nr. 9.

Von Th. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Auf das Brückengeländer gestützt, schaut Steffens eine Weile hinunter auf den Fluß, auf dem langsam zwei mit je einem Mast versehene Flußschiffe daher schwimmen und vor der geschlossenen Brücke halten. Die Führer des Schiffes grüßen freundlich hinauf nach Steffens und halten ihm lachend ihre Numflache entgegen. Aber ablehnend dreht Steffens sich um, er trinkt weder Rum noch sonst welches geistige Getränk, und wenn er auch kein Feind desselben gewesen wäre, so müßte er doch verzichten, da der Abstand zwischen ihm und den Männern viel zu groß ist, als daß er die Flasche ergreifen könnte.

Fast geräuschlos fährt endlich der Personenzug in die lange Kurve. In demselben Augenblicke, dem wachsam Auge des Wärters entriekt, eilen Kinderfüßchen aus dem Wärterhaus und die Stufen der steilen Treppe hinab. Die kleinen Füßchen hupien behende

über das eine Geleis, da es sich zwischen den beiden Schienen besser läuft, als auf dem schmalen Wege an der Böschung. Jetzt ist das Kind in der Höhe des Felsvorsprunges und hinter ihm her der viel schneller laufende Zug. Welcher Moment für Steffens, der jetzt erst sein Kind erblickt!

„Zurück, Grete! Zurück, Kind! Der Zug! Der Zug!“ schreit Steffens an der Brücke. Er ruft, er winkt — vergebens. Die Kleine, in jeder Hand eine dicke Birne haltend, überhört den Ruf; die eben von der Mutter geschenkt erhaltenen Birnen zeigen zu können, hat alle Scheu, die das Kind sonst vor dem großen „Feuerwagen“ empfand, überwunden. Mit fliegenden Rädchen jagt es, nichts Böses ahnend, daher, doch schneller als die kleinen Füße laufen können, faust das schwarze Ugethüm gleich einem feuerpeinenden Drachen hinterdrein. Nur noch kaum hundert Schritte trennen ihn von dem Kinde. In die Angstrufe des Vaters mischen sich jetzt noch schrille Pfiffe der Lokomotive, ein Zeichen, daß die Führer derselben das ahnungslose Kind zwischen den Geleisen bemerkt haben. Jetzt stutzt die Kleine! Kengstlich starrt sie den mit gewaltigen Sprün-

gen zu ihrer Mitternachtsherrinenden Vater an, dessen Antlitz Todesblässe bedeckt. Umsonst! Das schwarze Ungeheuer läuft noch schneller als er, obgleich alle Bremsen angezogen sind und aus den Schienen das Feuer springt. Das Gefälle der Bahn ist hier zum Halten auf kurze Entfernung viel zu stark. Schneller, als es erzählt werden kann, vollzieht sich die entsetzliche Katastrophe. Noch ehe das Kind, das endlich die Gefahr, in der es schwebt, erkannt hat, zur Seite springen kann, hat es die Maschine erfaßt und schleudert es mit einem mächtigen Stoß seitwärts auf den Bahnkörper, um darauf an dem eben athemlos, leider zu spät, auf der Unglücksstätte eintreffenden Vater vorbei und über die Brücke zu rasseln, hinter welcher der Zug zum Stehen kommt.

An den Koupeefenstern erscheinen neugierige und ängstliche Gesichter von Reisenden, welche sich das plötzliche Halten des Zuges nicht erklären können. Ernsten, theilnahmevollen Antlitzes eilen Beamte des Zugpersonals zur Unglücksstelle zurück. Was sie dort schauen, macht ihr Herz erbeben. Neben dem blutüberströmten leblosen Körper des kleinen

Wenn Sie schmausen

lassen Sie gef. Ihre Menükarten in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!

wäre da nicht die Idee der Ausstellung städtischer Aushängetafeln eine möglicherweise infraktive?

Wir möchten endlich auch der Gründung einer städtischen *Versicherungsgesellschaft* das Wort reden, allein die Erwägung der Ausführbarkeit und Zweckdienlichkeit dieser und ähnlicher Vorschläge müssen wir experteren Geistern überlassen, wir wollten nur konstatieren, daß das wenn auch noch so berechtigte Kritisieren gänzlich unfruchtbar ist und zwecklos böses Blut macht, dafern nicht gleichzeitig beherzigenswerthe Winke erfolgen, wie die schwebenden Fragen auf das Gemeinnützigste zu lösen wären.

E. M.

Unsere in China gefallenen Landeskinder.

Oedenburg, 10. Juli.

Alle politischen Nachrichten verschwinden hinter den Meldungen aus China. Das Blutbad von Peking scheint wohl wirklich stattgefunden zu haben, aber noch immer klammert sich die Hoffnung der zivilisierten Menschen des Weltalls an die Möglichkeit, daß chinesische Uebertreibungen und Lügen die grausigen Privat-Telegramme so schrecklich gewürzt haben.

Bei alledem ist leider kaum mehr an der Richtigkeit der *Londoner Nachrichten* zu zweifeln, daß in Peking 60 Oesterreicher und Ungarn ermordet wurden. In ganz China werden 90 Oesterreicher und Ungarn und fünf österreichische Firmen besitzen dort Filialen. In Peking selbst lebten etwa 30 Oesterreicher und Ungarn, doch wurden bekanntlich vom österreichischen Kriegsschiffe „Zenta“ aus dreißig Offiziere und Matrosen nach Peking geschickt, die dort nach heldenmüthigem Kampfe getötet worden sein sollen. Zu beklagen wäre vor Allem der Verlust unseres diplomatischen Vertreters, Dr. Arthur v. Kofihorn. Er war im Augenblicke der einzige diplomatische Vertreter Oesterreich-Ungarns in Peking, nachdem der Gesandte selbst, Freiherr v. Szikann, vor der Einschließung auf Urlaub ging und der Vizekonsul *Natie* im April nach Shanghai versetzt worden war. Er galt als ein sehr befähigter Diplomat und als vorzüglicher Kenner der chinesischen Verhältnisse, die er im Dienste der chinesischen Verwaltung kennen gelernt.

Wejens kniet Steffens. Sein kräftiger Körper hebt vom inneren Weh und sein Mund zuckt vom herbsten Schmerz. Süß und losend ruft er den Namen seines Liebling und innig drückt er die kleine Gestalt an seine Brust. Umsonst. Das Furchtbare ist geschehen — der Tod hat sein Opfer.

Oben auf der steilen Böschung vor dem Wärrerhause erscheint in diesem Augenblicke die Frau des Brückenwärters und überhaut in der Ferne die Szene. Mit zwei Schritten ist sie unten und eilt der Unglücksstelle zu. Kein Wort kommt über ihre bleichen Lippen. Der Schreck macht sie stumm. Erst im Angesichte des Furchtbaren, an das sie eben noch nicht glauben wollte, löste sich der Bann, der ihr die Kehle zuschnürte. Ein Schrei, wie ihn nur eine Mutter, der ihr Theuerstes geraubt wurde, auszustößen vermag, durchzittert die Luft, dann sinkt sie neben ihrem schluchzenden Manne nieder.

Stumm wenden sich die tieferschütterten Beamten ab und zerdücken eine Thräne im Auge.

Die übrige Welt erfuhr weiter nichts von diesem tiefergreifenden Drama. Nur das Intelligenzblatt der nächsten Provinzialstadt enthielt am folgenden Tage im Reporterstil die kurze Mittheilung: „Gestern wurde durch Zug 66 das dreijährige Kind des Bahnwärters vom Wärrerhaus Nr. 9 überfahren und auf der Stelle getödtet.“

(Fortsetzung folgt).

Ferner ist wahrscheinlich unter den gefallenen Landeskindern Oesterreich-Ungarns der Kommandant des Detachements der „Zenta“, Fregattenkapitän *Thomann v. Montalmar* zu betrauern. Sein letztes Schreiben, er hatte dasselbe (eine Ansichtskarte) an sein achtjähriges Töchterchen, sein einziges Kind nach Wien gerichtet, datirt vom 11. Juni. Unmittelbar vorher war von ihm ein Brief an seine Gattin, eine Tochter des Direktors der Filiale des Westphälisch-rheinischen Lloyd, *Bruno Dittich*, eingelassen, worin er bereits der Unruhen in China flüchtig erwähnt. *Thomann* theilte in diesem Briefe mit, daß er den Bruder seiner Gattin, *Bruno Dittich*, der als Seekadet auf der „Zenta“ dient, mit einem Detachement nach Peking zu senden beabsichtige; er hat aber diese Absicht aus irgend einem Grunde im letzten Augenblicke aufgegeben, denn er ging offenbar selbst mit der Truppe ins chinesische Grab. Fregattenkapitän *Thomann* war erst 45 Jahre alt. Frau *v. Thomann* und ihr Töchterchen befinden sich gegenwärtig in Gmunden.

Drei Offiziere von der „Zenta“ haben den Kapitän begleitet: *Vinienschiffs-Lieutenant Josef Kolarz* und die Seekadeten *Rudolf Burgstaller* und *Richard Freiherr v. Boineburg*. *Josif Kolarz*, dessen Tod bereits authentisch gemeldet ist, war ein geborner Pilsener. Er korrespondirte häufig mit seinen Angehörigen in der Heimath. Am 17. Mai 1900 traf eine stenographirte Korrespondenzkarte ein — sein letztes Lebenszeichen. *Richard Freiherr v. Boineburg-Lengsfeld* ist der Sohn des Kommandanten der 13. Kavallerie-Brigade, *Generalmajors Moriz Freiherrn v. Boineburg-Lengsfeld* in Stanislau. *Baron Richard Boineburg-Lengsfeld* war erst 22 Jahre alt. Er hat, immer mit bestem Erfolg, die Militär-Realschule in *Kismarton* (Eisenstadt) sowie später die Militär-Oberrealschule in *Mährisch-Weißkirchen* absolvirt und sich sodann zum Dienst in der Marine gemeldet. Er wurde *Marine-Glebe* und, nachdem er ein Probejahr durchgemacht hatte, als der bestqualifizirte Bögling zum Seekadeten zweiter Klasse befördert; als solcher nahm er zunächst an einer größeren Uebungsreise auf dem Kriegsschiff „*Budapest*“ theil, erhielt, von derselben heimgekehrt, einen einmonatlichen Urlaub zu seinen Eltern nach Wien und wurde nach Ablauf seiner Ferialzeit zum Dienst auf dem Torpedokreuzer „Zenta“ einberufen. Auf der „Zenta“ gelangte er bis nach Japan und ging von dort unter den bekannten Umständen mit diesem Schiffe nach *Taku*. Er marschirte dann, wie erwähnt, mit dem Detachement unter dem Fregattenkapitän *v. Thomann* nach Peking.

Von da ab ist man über das Schicksal aller der Genannten in bangster Sorge, aller Wahrscheinlichkeit nach sind sie sämmtlich auf die Verlustliste zu setzen. Auf eine Anfrage im Kriegsministerium konnte nur die Auskunft ertheilt werden, daß das Detachement nach Peking gegangen und nicht mehr zurückgekehrt sei.

Was die Mannschaft betrifft, so sollen Dalmatiner und Italiener, aber auch Ungarn unter den Matrosen sich befunden haben, die das Peking Blutbad verschlungen hat.

Oesterreich-Ungarn.

Das Grabmal der Königin. Gestern Montag ist in Wien das vom Bildhauer *Bala* geschaffene Grabdenkmal der Kaiserin und Königin *Elisabeth* in einem eigenen Wagon aus *Berlin*, wo es in Bronze gegossen wurde, eingetroffen. Dasselbe wird in die Kapuzinergruft gebracht, um dortselbst auf dem schon bestimmten Platz zwischen den Särgen *Ihrer Majestät* und des Kronprinzen *Rudolf* errichtet zu werden. Die feierliche Weihe des Grabdenkmals wurde für den 25. August festgesetzt.

Kirchliche Ernennung. Se. Majestät der König hat den *Werscheyer* bischöflichen Sekretär und Religionslehrer an der *Werscheyer* Oberrealschule, *Dome Pantovits*, zum Konfistorial-Beisitzer in der Metropolitandiozese von *Sarajevo* ernannt. *Pantovits* spricht das Ungarische vollkommen gut

und erfreut sich in Folge seiner patriotischen Gesinnung in ungarischen Kreisen der größten Beliebtheit.

Vermählung im Herrscherhause. Die Vermählung der Erzherzogin *Maria Immaculata Rainera* mit dem Herzog *Robert von Würtemberg* ist für den Monat Oktober dieses Jahres in Aussicht genommen. Die Trauung findet in der *Hofburg-Pfarrkirche* in Wien statt.

Für die landwirthschaftlichen Arbeiter. Die Gesetze über die Unterstützungskassen der landwirthschaftlichen Arbeiter, sowie die Verstaatlichung des *Veterinärdienstes*, deren Sanktion soeben das Amtsblatt publizirte, werden, wie aus kompetenter Quelle berichtet wird, am 1. Jänner 1901 ins Leben treten. Die Vorbereitungen zur Organisation dieser beiden bedeutungsvollen Institutionen sind bereits in vollem Zuge.

Ein neues Dienstbotengesetz. In der Kodifikationsabtheilung des Ministeriums des Innern befaßt man sich gegenwärtig mit der Revision des *Dienstbotengesetzes*, welche Arbeit demnächst beendet werden wird. Dies soll der erste Gesetzentwurf sein, den der Minister des Innern nach den Ferien dem geehrten Hause vorlegen wird.

Ausland.

Die Abfahrt des deutschen Geschwaders. Das ostasiatische Panzergeschwader ist gestern Vormittags in Gegenwart des Kaisers *Wilhelm* und des Prinzen *Heinrich von Preußen von Kiel* nach *China* ausgelassen. Das Kanalarier von *Holtenau* bis zur Hochbrücke war von einer großen Menschenmenge besetzt. Als das Geschwader den Hafen verließ, hielten sämmtliche Schiffe auf Befehl des Kaisers *Wilhelm* das Signal „*Glückliche Fahrt*“: die Menge winkte den Schiffen einen letzten Scheidegruß zu.

Der Aufstand in China. Die japanische Regierung entsendet ausgiebige Verstärkungen nach *China*, die ungefähr gleichzeitig mit den kleinen Nachschüben aus anderen Ländern dort eintreffen dürften, so daß dann etwa 45 000 Mann auf dem Schauplatz vereinigt wären. Bis zum Anlangen der größeren Truppen sendungen aus *Deutschland*, *Rußland* und *Indien* wird allerdings noch einige Zeit vergehen. Ob man diesen Zeitpunkt abwartet oder sich schon früher zu einem Vormarsche entschließt, wird von vielerlei Bedingungen abhängen, unter anderem wohl auch von der Lage in *Peking* selbst. Wenn es richtig ist, daß zwischen dem Prinzen *Tuan* und dem Prinzen *Tsching* ein ausgeprochenen Gegensatz herrscht und daß der Letztere über Truppen verfügt, so wird ein Vormarsch selbstverständlich erleichtert. Vorläufig hat man mit der um *Tientsin* stehenden chinesischen Armee hinlänglich zu schaffen. Ueber das Schicksal der Europäer in den Gesandtschaften in *Peking* schwebt man nach wie vor in Ungewißheit; einigermassen sichere Nachrichten reichen nur bis gegen Ende Juni. Wenn sich aber die Europäer auch nur so lange halten konnten, so beweist das entweder, daß die Angaben über die Macht *Tuan's* stark übertrieben sind, oder daß er die Angriffe auf die Gesandtschaften doch nicht mit voller Kraft unterstützt hat und daß er noch immer damit rechnet, die Verantwortlichkeit gegenüber Europa von sich abhütteln zu können.

Vom Chef des deutschen Kreuzergeschwaders ist folgende aus *Taku* vom 7. d. datirte telegraphische Meldung eingegangen: *Tientsin* wird täglich aus den Befestigungen des Arsenal im Westen, aus den Batterien im Norden und aus dem Fort in der *Chinesenstadt* beschossen. Die häufigen Angriffe auf die Fremden-Niederlassungen wurden bisher abgewiesen, meist unter schweren Verlusten der Chinesen.

Der Krieg in Südafrika. Die Siegeszuversicht der Engländer ist groß. Eben meldet „*Reuters Office*“ *Lord Roberts* hat den *Mingengesellschaften* mitgetheilt, daß ihre Angestellten frühestens im *September* nach *Johannesburg* zurückkehren können.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender Mittwoch 11. Juli. Katholiken: Pius I, P. — Protestanten: Pius. — Griechen: 28. Cyrus u. S.

Oedenburg, 10. Juli.

Wir ersuchen höflichst jene unserer v. t. Abonnenten, deren Prämumeration auf unser Blatt Ende Juni abgelassen ist, dasselbe in unserem Administrationsbureau (Grabenrunde 121) gefälligst ehestens erneuern zu wollen.

Unterstützet den Oedenburger Handels- und Gewerbebestand, indem Ihr denselben bei Einkäufen und Bestellungen gegen die auswärtige Konkurrenz bevorzugt!

*** Ernennung.** Der Unterrichtsminister ernannte den dipl. Bürgerchullehrer Paul Rakodezay zum Hilfslehrer in der XI. Diätenklasse an der Kapuvárer Bürgerschule.

*** Budapestter Katholiken-Kongress.** Se. Exzellenz Diözesanbischof Dr. Johann v. Falka hat einen Aufruf erlassen, in welcher derselbe das Zustandekommen des vom 17. bis 20. August in Budapest stattfindenden Landes-Katholiken-Kongresses mit Freuden begrüßt und mit Hinweis auf das Beispiel Deutschlands im Interesse der intensiveren Gestaltung des Glaubenslebens zur Theilnahme an demselben auffordert.

*** Gv. Schulangelegenheiten.** Der Direktionsrath der Schulen des ev. Kirchendistriktes jenseits der Donau hielt dieser Tage unter dem Vorsitze des kön. Rathes Ludwig Cziko und Bela Konkoly-Hege eine Sitzung, welcher auch Bischof Gabriel Antal beiwohnte. Bei dieser Gelegenheit wurde die Angelegenheit der László'schen Verlassenschaft erledigt und Dr. V. Lakos unter die ordentlichen Professoren aufgenommen. Zum Senior der Hochschulen wurde Desider Csoma gewählt, welche Wahl vom Direktionsrath bestätigt wurde. Der Direktionsrath traf Verfügungen in Angelegenheit der Elisabeth- und Ladislaufer und in Angelegenheit der Wohlthäter. Der Antrag des Professorenkörpers des Obergymnasiums, daß die Unterrichtsstunden von 8-11 abgehalten werden, wurde abgelehnt. Schließlich wurden die Unterstützungsgefuche des Konviktes erledigt.

*** Neue Matrikelführer.** Der Minister ernannte den Hilfsnotar Josef Goda zum Matrikelführer im Stoober, der Hilfsnotar Peter Lukinits im Szilfárkány, den Hilfsnotar Julius Kontor im Schützener und den Hilfsnotar Franz Szilka im Purbacher Bezirk zu Matrikelführer-Stellvertretern und betraute sämtliche mit Ausnahme des Purbacher mit der Intervention bei Eheschließungen. Josef Goda wurde ein Honorar von 200, den übrigen ein Honorar von je 60 Kronen votirt. Gleichzeitig wurden die Matrikelführer-Stellvertreter Koloman Horvath (Purbach), Stefan Göncz (Vövd) und Josef Lóth (Szil) von ihren Stellen enthoben.

*** Rußt bleibt königliche Freistadt.** Am letztverflohenen Sonntag hielt die Rußer Stadtrepräsentanz unter dem Präsidium des Magistratsrathes Wapp eine Generalversammlung ab, welche recht zahlreich besucht war und in der beschlossen wurde, für Rußt den Charakter und die Rechte einer königlichen Freistadt selbst um den Preis großer materieller Opfer unbedingt zu wahren. Es ist daher die von einigen Blättern verbreitete Meldung, daß Rußt in eine Großgemeinde umgewandelt werden soll, derzeit apogryph und sie findet wohl in dem einstimmigen Beschlusse der Repräsentanz ihre kräftigste Widerlegung. Unter Einem wurde mit großer Begeisterung der Beschluß gefaßt, den Magistratsrath Friedrich Kraß dem löblichen Bizegepansante zur Führung der Agenden des Bürgermeisters vorzuschlagen und das Ansuchen zu stellen, diesen bewährten Mann bis zur Neuwahl eines Bürgermeisters, welche erst Ende 1901 in Vollzug gesetzt werden soll, als Bürgermeister-Stellvertreter zu belassen.

*** Die städt. Kommission für Bauten** hält morgen Mittwoch Nachmittag eine

Sitzung. Auf der Tagesordnung befinden sich folgende Gegenstände: Die Eingabe des S. Dahnér und Gen. in Angelegenheit der Auspflasterung der Neujüstgasse; das Gesuch des Franz Storno in Angelegenheit der Demolirung seines Hauses (Vorderer Thor 1) und der Schutzmaßnahmen für die Schlußmauer des angrenzenden Hauses; die Rechnungen des Spenglermeisters Wilh. Weber für städtische Arbeiten; die Feststellung der Beiträge für die Kanäle in der Lackner- und Bachgasse; Offert des Raaber Insassen Bela Boros wegen Errichtung von Annoncenfäulen und Ansuchen um eine 15jährige ausschließliche Konzession.

*** Weiße Schwalben.** Wie aus Ulfö-Péterfa geschrieben wird, wurden von dort an die Adresse des hiesigen Lehrers Friedrich Wachtel, der ein eifriger Sammler von Naturalien ist, zwei schneeweiße Schwalben mit der Bitte übersendet, ein Exemplar dem Naturalien-Kabinet der kön. ung. Staatsoberschule abzugeben und das andere seiner eigenen Sammlung einzuverleiben. Das seltene Schwalbenpaar wurde in der Mühle des Ulfö-Péterfaer Müllermeisters Paul Leidl ausgebrütet.

*** Die Honvéd-Musikkapelle,** welche gestern mit großem künstlerischen Erfolge im Hotel „Pannonia“ konzertierte, hat unerwarteter Weise vorläufig hier zum letzten Male gespielt. Morgen Abends hätten wir sie im Elisabethpark zu hören das Vergnügen gehabt, sie wurde aber heute über telegraphische Weisung nach Groß-Ranizza berufen und ist bereits dahin abgegangen.

*** Aus dem Oedenburger Matrikelamte,** vom 6. Juli bis heute wurden folgende Geburten angemeldet: Dem Edmund Koronika, Baudruckerkäufer und Susanna Nitsch ein Knabe (Edmund); dem Andreas Kradt, Weingärtner und Theresia Gabriel ein Knabe (Andreas); dem Jakob Schwarz, Kellerarbeiter und Johanna Breuer Zwillinge (Josef und Moritz); dem Anton Ackerler, Bindergehilfe und Marie Hampel ein Knabe (Ernst); dem Johann Welleß, Kellerarbeiter und Marie Ringhofer ein Mädchen (Anna); dem Samuel Holzmann, Weingärtner und Theresia Lichtl ein Knabe (Ferdinand); der Marie Sifora, Ziealarbeiterin ein Mädchen (Anna); der Theresia Lang, Priväte ein Mädchen (Irene); dem Michael Kraus, Bahnbeamten und Cécilie Frieber ein Knabe (Joltan); dem Paul Varga, Revierhüter und Theresia Lukács ein Mädchen (Marie).

Verkündigungen: Michael Jäger, Gastwirth und Hermine Koch (Oedenburg); Gustav Latner, Wagenrevisor und Amalie Horvath (Oedenburg); Stefan Szakár, Schuliener (Szegedin) und Kofalia Meháros (Oedenburg); Franz Schöffmann, Tagelöhner und Marie Felix (Oedenburg); Josef Feigl, Spengler und Susanna Koczor (Oedenburg).

Eheschließungen: Samuel Pfeifer, Wirth und Marie Horvath (Zelső-Szokonn); Karl Ackerler, Tramway-Kondukteur und Anna Roll (Oedenburg).

Todesfälle: Marie Kalkher, 1 Monat alt (Krämpfe); Anton Niegler, 15 Jahre alt (Nierenentzündung); Elisabeth Karnitscher geb. Unger, 55 Jahre alt (Gehirnlähmung); Magdalena Steinhöfer geb. Fuhr, 79 Jahre alt (Herzfehler).

*** Milchuntersuchung.** Heute wurde eine polizeiliche Milchuntersuchung auf dem Markte vorgenommen. Von 800 Liter Milch wurden 40 gesundheitschädlich befunden und konfisziert. Eine Harlauer und eine Oedenburger Milchverkäuferin wurden mit je 20 Kronen Geldbuße bestraft.

*** Apotheker Chierry's Balsam und Centifoliensalbe** sind in allen Länden eingeführt und bestbewährte Hausmittel, so daß dieselben in keinem Hause oder Reiseapotheke fehlen sollen. Wir verweisen auf das Inserat.

*** Weiteres vom Tage.** Kennzeichen. A.: „Die Gans ist gut und frisch, die Du da gekauft hast!“ — B.: „Woran erkennt man man das?“ — A.: „Einfach daran, ob die Händlerin grob oder höflich war. Bei Dir war sie bohnenstrohgrob — ergo ist die Gans gut!“ — Die junge Hausfrau. Junge Frau (mit dem Malen eines Bildes, „Brennende Scheune“ beschäftigt): „Ist das nicht naturwahr? Man glaubt ordentlich das brennende Stroh zu riechen!“ — Mann (trocken): „Bewahre, das ist unser Mittagessen, welches in der Küche anbrennt!“

*** Viehkrankheiten.** Laut jüngster Meldung tauchten im Oedenburger Komitat folgende Krankheiten auf: Der Miltzbrand in Szent-András, Kapuvár und Osló, die Rotkrankheit in Frankó, die Schweinepeuche in Csásford, Zván, Perehnye, Arpás, Farad, Sobor, Kapuvár, Tólkereztur und Csér e p i d e m i s c h; in Oesterreich in Höflein, Pichels-

dorf, Larasdorf, Sommerein und Wilfleindorf, der Rothlauf in Ebergang, Enzersdorf, Maria-Stend, Klein-Neusiedl und Sommerein.

Theater, Kunst u. Literatur.

„Die Donau von Passau bis zum Schwarzen Meere“ ist der Titel eines Reisehandbuchs, welches im Verlage der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nun schon seit mehreren Jahren regelmäßig zur Reisezeit erscheint. Dieses kleine Büchlein, welches besonders allen Donaureisenden sehr willkommen sein wird, enthält alles Wissenswerte, was zum Beginn und zur Durchführung einer Reise auf der „schönen blauen Donau“ notwendig ist. Eine Fülle von Illustrationen, verbunden mit einem erklärenden und erleuchtenden Texte, führt dem Leser die reizendsten Donauenden vor Augen, deren Besuch, wie das dem Donauführer allegierte Fahrpreis-Verzeichnis beweist, allen Reisenden sehr leicht gemacht ist. Dem Reisehandbuche ist weiters angefügt: der Fahrplan für alle Strecken, welche von Passagierschiffen befahren werden; das Verzeichnis der einzelnen Rundreisecoupons-Strecken, welche an der Donau liegen und für welche auch die Bahnfahrtschein Geltung haben; das Verzeichnis der combinirten Schiffs- und Bahnfahrten; die Speise- und Getränke-Tarife etc. — Das interessante Werkchen ist bei der Direktion der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien gratis zu haben und wird über Verlangen Interessenten auch franco zugeleitet.

„Die Fackel“, satirisches Kampfblatt, herausgegeben von Karl Kraus, enthält in Nr. 44: Die Stimme des Auslands. — Zweierlei Nachträgliches. Von Wilhelm Liebknecht. — Die Rehrseite der Medaille d'honneur. — Die Klärung der Begriffe. — Vom Herrn Generalkommissär. — Burgtheaterpolitik. — Nachtrag zum „Wechselgastspiel“ (Ein beziehungsreiches Stück; die politischen Empfindlichkeiten im Deutschen Volkstheater). — Rache des Balkomites. — Kritische Uneinigkeit. — Sommerblamage. — Antworten (Die Pariser Fete der Philharmoniker; — Noch immer die Gräfin Komay; Einem Logenbruder; Lapidares; Ein Müggeldreiben; Barreau und Kammer; Angabe des Zweckes von Besuchen u. j. w.). — Die „Fackel“ erscheint dreimal im Monat, im Umfange von 16-32 Seiten; Oktavformat. — Preis der einzelnen Nummer 20 Heller. — Abonnement für Oesterreich-Ungarn, ganzjährig, portofrei, Kr. 7.— Man abonniert bei der Geschäftsstelle der „Fackel“: Verlagsbuchdruckerei von Moriz Frisch, Wien, I., Bauernmarkt 3.

Gerichtshalle.

Schlußverhandlung vor dem Strafgerichte Oedenburg.

Am 12. Juli 1900.

In der Strassache wider Thomas Pintér und Fanni Szabó verhehelichte Johann Szaghy aus Bekény wegen Vergehens der schweren bezüglich leichten Körperverletzung.

Telegramme.

Die Revolution in China.

London, 10. Juli. Laut Meldung aus Tientsin hat ein gestern eingetroffener Bote erklärt, daß ein chinesischer General mit 10.000 Mann gegen Tientsin vorrückte und General Sung mit zahlreichen Truppen von Peking nach Tientsin marschire. Man meldet, daß 80.000 Boxers außerhalb des westlichen Stadtthores versammelt seien.

Der Krieg in Südafrika.

London, 10. Juli. Lord Roberts telegraphirt: Der Staatssekretär Blaquant Generaladvokat Dickson und das Mitglied des Rathes Yantander haben sich ergeben. Huttan wurde gestern angegriffen, er schlug jedoch die Buren zurück.

Das schwarze Gespenst.

London, 10. Juli. Die Depeche des Gouverneurs von Bombay meldet in letzter Woche des Monates Juni: Es sind 10.320 Cholerafälle vorgekommen, 6502 waren tödtlich.

Rundschan.

+ **Sonnenstich.** Wie man aus Bekés-Csaba meldet, sind im Bekés Komitat in den letzten vier Tagen nicht weniger als sechsundzwanzig Personen an Sonnenstich gestorben. En Bekés-Csaba selbst sind zehn Todesfälle vorgekommen. In Großbecskerek sind Freitag und Samstag sieben Personen, in Török-Becse zwei Personen, in Endró vier Arbeiterinnen und in Keckemét der Tagelöhner Karl Váradi durch Sonnenstich getödtet worden.

+ **Achtundsechzig Menschen vom Blitze getödtet.** Aus Warschau schreibt man:

Seit zwei Tagen wüthen in den Gouvernements Warschau, Petrikau und Radom orkanartige Stürme, verbunden mit Hagelschlägen. Der Hagel hat auf ganzen Strecken die Getreidefelder vollständig vernichtet.

Ein Postmeister als Defraudant. In Sorokjar wurde der dortige, seit zehn Jahren amtierende Postmeister Philipp Bogisch wegen einer zum Schaden des Herrars begangenen Defraudation von der Gensdarmrie verhaftet.

Zwei Junge Mädchen ertrunken. Aus Hochwolkersdorf im Bezirke Wiener-Neustadt wird unterm 8. d. geschrieben: Die beim hiesigen Gastwirth Johann Ernst bedienteten Mädchen, die 23jährige Theresia Braumüller und die 17jährige Theresia Heinzer, badeten vorgestern in dem Sickerwasser eines abseits vom Wege gelegenen Steinbruches.

Wetterkurz. Aus ganz Ungarn werden kühles Wetter und starke Gewitter gemeldet. Stellenweise gab es Sturm und Hagel, welche an den Saaten großen Schaden verursachten.

Hagel einen nach Millionen zählenden Schaden. Der in Temesvár um 5 Uhr Morgens fällige Personenzug traf am 7. d. erst mit achtstündiger Verspätung ein, da ihn der furchtbare Sturm auf der Strecke am Fahren hinderte.

Selbstmord eines Liebespaars. Aus Gabluz an der Reisse wird uns unterm 7. d. geschrieben: Im Walde zwischen Grünwald und Johannesberg wurde gestern ein Liebespaar erschossen aufgefunden.

Ein blutiges Liebesdrama spielte sich am 5. d. Nachmittags in Erzébetfalva ab. Der wohlhabende Schneidermeister Ludwig Gál feuerte aus Eiferucht 4 Schüsse auf die 19jährige blendend schöne Elisabeth Horváth ab, welche er schon seit längerer Zeit mit seinen Liebes- und Heirathsanträgen verfolgte.

Ein Opfer des Aberglaubens. Aus Budapest wird geschrieben: In Komniz erbenkte sich der dortige Schneider Karl Bukoviny. Als man die That bemerkte, lebte er noch und er hätte auch gerettet werden können, aber Niemand wagte es, den Selbstmörder vom Stricke abzuschneiden, weil

im Dorfe der Aberglaube herrscht, daß Derjenige, welcher einen Erhenten vom Stricke befreit, noch in demselben Jahre stirbt. Bukoviny starb so vor den Augen zahlreicher Zuschauer.

Korrespondenz der Redaktion.

Herr J. S. J. Sz. Jván. Es wurden bisher einige photographische Aufnahmen von Löwervillen bewerkstelligt, doch wurden vorläufig keine Ansichtskarten ausgegeben.

Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Mai 1900.

Abfahrt von Oedenburg (Raaberbahnhof).

Nach Raab 6.09 Uhr Früh, 1.50 Nachm., 6.45 Abends. Nach Wien (Hauptbahnhof und Hauptpostamt) 6.52 Uhr Früh, 10.05 Vormittag, 2.55 Nachm., 7.00 Abends.

Ankunft in Oedenburg (Raaberbahnhof).

Aus Raab 9.30 Vorm., 2.45 Nachm., 7.50 Abends. Aus Wien (Hauptbahnhof und Hauptpostamt) 9.46 Vorm., 1.42 Nachmittag, 6.28 Abends, 9.52 Abds.

Telegraphischer Kursbericht.

Table with exchange rates for various locations like Vienna, Budapest, and others, dated July 10th.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Mitredakteur: Xaver Horváth. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Hôtel Athènes in Wien. II, Praterstrasse 36, gegenüber dem Carltheater. 1 Gassenzimmer von öwfl. 1.—

Praktikant oder Lehrling sofort aufgenommen, bei Jakob Schwaby, Specerei-, Delicatessen und Wildpret-Handlung, Sopron. R. A.

A. Thierry's Brust- und Magen-Balsam. (sanitätsbehördlich geprüft) in der ganzen Welt gerühmt und gesucht. A. Thierry's Centifoliensalbe (genannt Wundersalbe) von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung!

Kleiner Anzeiger. Kleine Anzeigen werden täglich in der Administration Grabenrunde Nr. 121 bis 5 Uhr Nachmittag aufgenommen. Die kleinen Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen.